



Albrecht Dürer: Darstellung der Arbeit mit der Zeichenmaschine beim Porträtieren, Holzstich 1527

Zeichnen: Darstellen, was man sieht

Arbeit mit der Zeichenmaschine II (Beispiel Porträt)

Auf seiner Italienreise hatte Albrecht Dürer verschiedene technische Verfahren zur räumlichen Darstellung von Gegenständen kennengelernt, darunter die oben abgebildete Zeichenmaschine. In einen Rahmen wurde ein Stück transparentes Pergament oder ein mit Öldurchsichtig gemachtes Papier gespannt. Der Zeichner schaute nun durch ein Augenloch, mit dem sein Blickpunkt fixiert wurde durch das Transparent auf die zu porträtierende Person und zeichnete mit Bleistift oder einem dünnen Pinsel die sichtbaren Linien des Kopfes direkt auf das Pergament bzw. Papier. Dadurch wurde ein hohes Maß an bildlichem Realismus ermöglicht. Die entstandene Zeichnung diente als Vorlage für Ölgemälde, wurde aber auch als selbständige Porträtzeichnung genutzt.

Dürers Holzstich, der in seinem Malerbuch „Unterweisung der Messung“ 1527 erschienen ist, regt dazu an, die Begriffe „Handzeichnung“ und „Naturstudium“ neu zu bedenken. Zur damaligen Zeit wurde also nicht frei „von Hand“ gezeichnet, sondern mit Hilfe technischer Instrumente ein perfektes Bild der Wirklichkeit erzeugt. Auch Gegenwartskünstler verwenden heute technische Instrumente für Zeichnungen und Gemälde, beispielsweise Digitalkamera, Computer und Overhead-Projektor.

Klassenstufe 7/8

INTEGRALE SUBJEKTSCHWERPUNKTE

- materiell-technisches Subjekt

TEILKOMPETENZEN

- Kennenlernen älterer Bildtechniken für realistische Darstellungen
- Kennenlernen der Arbeitsprozesse von Künstlern der Renaissancezeit im Bereich des Porträts
- eigenständige Anfertigung eines Porträts mit einer vereinfachten Zeichenmaschine
- Herstellen von Porträtvariationen mit unterschiedlichen Gestaltungsmitteln

MATERIALIEN

- Reproduktionen älterer Kunstwerke, insbesondere Porträts von Albrecht Dürer (ggf. Lehrbuch für den Kunstunterricht)
- Plexiglasaufsteller, die als Zeichenmaschine genutzt werden
- Folien, Folienschreiber, Kopiergerät
- verschiedene Stifte und Malfarben

ARBEITSZEIT 4 X 45 MINUTEN

LITERATURHINWEISE

JOACHIM PENZEL (HRSG.): Hands on: Kunstgeschichte. Methodik und Unterrichtsbeispiele der gestaltungspraktischen Kunstrezeption, München 2017

© Autor/Fotos: Joachim Penzel

März 2017





Improvisierte Zeichenmaschine; beim Zeichnen wird der Kopf auf der Wasserflasche fixiert, damit der Blickpunkt stabil bleibt



Die Zeichenmaschinen der Renaissancezeit lassen sich heute mit einfachen Mitteln nachbauen und für den Unterricht fruchtbar machen:

- Plexiglasaufsteller für Tische (im Handel lieferbar in den Formaten ab A5- bis A3-Format) werden mit einer Plastikfolie bespannt und mit Permanentmarker bezeichnet. Die linear festgehaltenen Stillleben werden anschließend kopiert.
- Danach ist eine weitere Bearbeitung möglich. Die Schüler/innen sollten vier unterschiedliche Porträtvarianten herstellen, wobei sie grafische und malerische Mittel nutzen. Auf diese Weise entstehen eigenständige Porträts in unterschiedlichen ästhetischen Stilen.
- Abschließend werden die entstandenen Bilder mit Passepartout versehen und präsentiert. In der Diskussion gehen die Schüler/innen auf die unterschiedlichen Gestaltungsmittel ein und reflektieren die Veränderungen der Ausgangsvorlage





(Beteiligte Studierende: Gina Nielebock, Lisa Gaudian, Saskia Petrik, Nele Zeyn, Rebekka Will, Manuela Dammer, Max Gäßel, David Bock)